

Geotrupes und oft auch Necrophorus-Arten bei Ködern mit Essig vermieden werden. Daß so wenige andere Caraben und Carabiden gefangen wurden, schreibe ich dem äußerst ungünstigen Zeitpunkt des Jahres zu. Im August kann man kein Heer Caraben erwarten - denkt man, und hat 76 hortensis !

Bemerkungen zur Apionen-Sammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart.

=====

Von R. Köstlin, Kornwestheim.

Die Arbeitsgemeinschaft der südwestdeutschen Koleopterologen hat sich die Aufgabe gestellt, die Verbreitung der Käfer in Südwestdeutschland zu erforschen. Die einzelnen Fundorte werden nach den Regionen Rheinebene, Schwarzwald, Neckarland, Schwäbische Alb und Oberschwaben zusammengestellt und die Ergebnisse in den Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart festgehalten. Da diese Daten die Grundlage für spätere faunistische Bearbeitungen darstellen, haben wir beschlossen, die Ausdrücke "überall verbreitet" oder "gemein" zunächst zu vermeiden und die einzelnen Fundorte mitsamt den Namen der Sammler aufzuführen.

So hat 1969 Herr KOSTENBADER die Coccinellidae unseres Gebiets zusammengestellt, 1970 Herr KAMP die Scolytidae und Platypodidae und Herr HEILIGMANN 1970 und 1971 einen Teil der Scarabaeidae. Ich selbst habe die Rüsselergattung Apion in Bearbeitung. Hierfür habe ich die Apionensammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart durchgesehen. Dabei sind mir einige Dinge aufgefallen, die berichtenswert sind.

Von den ganz alten Sammlungen sind nur wenige Apionen erhalten, wahrscheinlich ist durch Kriegseinwirkung manches Sammlungsgut zerstört worden wie auch die Sammlung SCRIBA, die v.d. TRAPPEN so oft zitiert. Der Geheime Legationsrat von ROSER hat im Correspondenzblatt des Königl.-württemberg. landwirtschaftlichen Vereins, Jahrgang 1838 ein "Verzeichnis der in Württemberg vorkommenden Käfer" veröffentlicht, in dem 48 Apionenarten genannt sind. Die meisten sind in der Sammlung des Museums belegt, tragen aber das Etikett "Germania" „von ROSER 1872".

Dieses Jahr bedeutet den Zeitpunkt, an dem die Sammlung von ROSENER in das damalige Naturalienkabinett Stuttgart gelangte. Auf manchen alten Etiketten der Sammlung VON ROSENER steht der Vermerk "von TH.KIRSCH" oder "von M." TH.KIRSCH dürfte der 1889 als Kustos des zoologischen Museums in Dresden verstorbene THEODOR KIRSCH sein. Die alten Tiere mit dem Herkunftszettel "Saxonia" dürften von diesem Theodor KIRSCH gefangen worden sein, da die Präparation die gleiche ist. Vereinzelt Apionen der Sammlung VON ROSENER tragen den Vermerk "von MELCH."

Eine Reihe der alten Apionen ist von SIMON 1876 in Baden gefangen worden; hier dürfte es sich um den 1898 in Stuttgart verstorbenen HANS SIMON handeln, nach dem EPPELSHEIM seine *Leptusa simoni* nannte. Apionen, die KELLER gesammelt und in sein "Verzeichnis der bisher in Württemberg aufgefundenen Coleopteren" (Württemb. naturw.Jahreshefte 1864) aufgenommen hat, sind in der jetzigen Sammlung nicht oder nicht mehr vorhanden. Spätere Sammler von Apionen sind der Obergeometer HUGO DÖTTLING in Stuttgart, Sanitätsrat Dr.FRANZ PIESBERGEN in Stuttgart, Kaufmann FRITZ PINHARD, A.VON DER TRAPPEN und EUGEN ZÜGEL, ebenfalls in Stuttgart.

Die einheimischen Aufsammlungen dieser Herren sind nicht zahlreich und umfassen vorwiegend gewöhnliche Arten; man hat den Eindruck, daß keiner dieser Sammler ein besonderes Augenmerk auf die Gattung Apion gerichtet hat. Dr.med.BURKART in Winterlingen (Südwest-Alb), dem das Museum eine große Carabus-Sammlung verdankt, hat etwas mehr Apionen eingebracht. Von den jetzigen Sammlern sind vertreten: Dr.K.W.HARDE, Prof.Dr.W.HENNIG, Dr.R.KÖSTLIN, Prof.Dr.E.LINDNER, Dr.ÜLBRICH. Sehr reichhaltig ist die Sammlung von PIESBERGEN, der neben einer Menge von Apionen mit der Patria-Angabe "Germania" viele Tiere aus Spanien, Italien, Sizilien, Dalmatien, Griechenland, Kreta, einige wenige von Nordafrika zusammengekauft hat. Der Sammler dieser Tiere ist zumeist GUSTAV PAGANETTI-HUMMLER aus Vöslau in Niederösterreich. Durch diese südeuropäischen und mediterranen Arten ist die Apionensammlung des Stuttgarter Museums sehr reichhaltig geworden. So besitzt das Stuttgarter Museum von dem südeuropäisch-mediterranen Apion *tubiferum* GYLL. 34 ♂ und 19 ♀, also zusammen 53 Exemplare.

Wenn man nach dem Sinn fragt, den die Anhäufung von Käfern in einem Museum hat, dann ist es einmal der Nachweis der Art im Einzugsgebiet des Museums und die Erkennung von tiergeographischen Gegebenheiten und die Aufstellung von größeren Reihen für die Erkennung der Variationsbreite einer Art.

Zum anderen aber sollte sicher bestimmtes Material bereit stehen für den Fall, daß ernsthafte Sammler Vergleichsstücke benötigen, um dubiose Bestimmungen richtigstellen zu können. Wie sieht es nun da aus mit den Apionen des Stuttgarter Museums ?

Hier muß zugegeben werden, daß viele Tiere falsch bestimmt waren oder zumindest an falscher Stelle steckten. Wie ist es zu diesen vielen Fehlern gekommen ? Gestatten Sie mir dazu einige schulmeisterliche Bemerkungen.

Wichtigster Grund der Fehlbestimmungen ist die schlechte Präparation. Die Tiere der alten Sammlungen sind oft zu Dreien und mehr auf einem Dreieckplättchen in oft grotesken Stellungen aufgeklebt und bisweilen völlig mit Leim verschmiert. Vom Gesamthabitus, nach dem man die Tiere in die Untergattungen einordnet, ist kaum noch etwas zu erkennen, die Bestimmung muß oft mit einem Fragezeichen versehen werden. Welche Forderungen sind für die Präparation der Apionen zu beachten ? Gutes Einweichen in der feuchten, nicht triefnassen Kammer, Aufkleben auf rechteckige Plättchen mit einem kleinstmöglichen Tropfen Klebstoff am Hinterleib. Die Beine müssen frei sichtbar sein, da am 1. Tarsenglied der Mittel- und Hinterbeine manchmal feine Dörnchen wichtig sind. Die Länge des 1. Vordertarsenglieds muß erkennbar sein z.B. bei *Apion ochropus* oder die Länge des 1. Hintertarsenglieds z.B. bei den Weibchen von *Apion vorax*. Die Vorderhüften dürfen nicht mit Leim verschmiert sein, damit dort befindliche Dörnchen erkannt werden können. Das Aufkleben der Tiere auf die Spitze eines Dreieckplättchens ist nicht günstig, die Tiere sind viel zu gefährdet. In der Museumssammlung steckten viele Tiere ohne Fühler, ohne Rüssel oder gar ohne Kopf und Thorax.

Die Nadel sollte genügend weit über das Aufklebeplättchen herausragen; 3 mm genügen nicht, da beim Anfassen die Tiere berührt werden und abspringen. Das Nadeln von Apionen mit gewöhnlichen Nadeln läßt die Flügeldecken klaffen und stört das Gesamtbild.

Zu den Präparationsempfehlungen sei noch ergänzend angefügt, daß die Bezettelung ausreichend und für jedermann gut leserlich sein soll; die Schrift dient zur Verständigung, nicht zum Rätselaufgeben. Der Fundort "Schatten" ist dem Stuttgarter Sammler geläufig, dürfte aber für einen Hamburger Sammler in keinem Ortsverzeichnis auffindbar sein.

- 27 -

Jede Nadel sollte nur 1 Käfer tragen, es sei denn, man ist seiner Bestimmung ganz sicher. Wenn bei den gekauften Tieren der Sammlung PIESBERGEN an einer Nadel 6 und mehr Aufklebeplättchen steckten, dann waren mit Sicherheit 2 bis 4 verschiedene Arten an dieser Nadel. Das ist für den Bearbeiter sehr ärgerlich, da^o er die Plättchen auseinanderschneiden und mit neuen Fundortetiketten versehen muß. Das kostet unnötig viel Zeit. Nicht selten fand ich an einer einzigen Nadel 2 verschiedene Fundorte z.B. bei *Apion pomonae*; die oberen Tiere stammten von der Insel Kephallenia an der Westküsten von Griechenland, die unteren Tiere von Ponferrada im zentralen Nordspanien. Offenbar hat Paganetti so verkauft, und der Sammler hat sich nicht die Mühe gemacht, die griechischen und spanischen Tiere zu trennen.

Wenn die Schrift des Fundortzettels sehr klein ist wie in der Sammlung PIESBERGEN, dann sollte die Nadel nicht durch das Funddatum gestochen werden, da dadurch das Datum oft unleserlich wird. Das hat Herr Dr. HEILIGMANN im Vorwort zu seiner Zusammenstellung der Aphodiinae 1971 bereits beanstandet.

Jedes bestimmte Tier sollte einen Bestimmungszettel tragen. Kommt nämlich eine Sammlung, in der nur das 1. Tier einer Reihe einen Namen trägt, in das Museum, dann kommt es beim Einordnen der Tiere in die Museumssammlung durch Hilfskräfte mit Bestimmtheit zum Einstecken in falsche Rubriken, sonst wären nicht Tiere, die man auf den ersten Blick erkennt, an völlig falschem Platz. Und den Hilfskräften des Museums muß größte Sorgfalt anempfohlen werden, damit neue Tiere nicht bloß irgendwohin, sondern an die richtige Stelle gesteckt werden. Den Stein des Anstoßes bloß wegzupacken, um ihn aus den Augen zu haben, ist keine Lösung.

Diese kritischen Ausführungen hatten den Zweck, auf Fehler aufmerksam zu machen und die richtige Versorgung der Apionen anzuregen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [7_1972](#)

Autor(en)/Author(s): Köstlin Rudolf

Artikel/Article: [Bemerkungen zur Apionen-Sammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart. 24-27](#)